

Iván Eröd

1. Trio für Violine, Violoncello und Klavier op. 21

(1976)

Widmung:	„Dem Haydn-Trio gewidmet“
Satzbezeichnungen:	I. Lento. Allegro vivace; II. Adagio; III. Allegro vivace
Aufführungsdauer:	22'
Bestellnummer:	07 223
Uraufführung:	25. April 1977 - Wien, Konzerthaus - Schubert-Saal Haydn-Trio

Das *1. Klaviertrio* stellt eine erste Synthese Eröds kompositorischer Erfahrungen dar, und zwar einerseits in der Wahl für den Hörer fasslicher und leicht zugänglicher Mittel, andererseits in der Anwendung strengster Konstruktionsprinzipien. Alle drei Sätze sind nach dem Goldenen Schnitt aufgebaut. Die tonale Anlage baut auf zweiter Siebenstufigkeit (1. Satz), einer Neuntonskala (2. Satz) sowie herkömmlicher Diatonie (3. Satz) auf. Der erste Satz beginnt mit einer langsamen, melodisch weit ausholenden Einleitung (Lento), der ein thematisch auf das motivische Material der Einleitung zurückgreifendes Allegro vivace in Sonatensatzform folgt. Die umfangreiche Exposition wird im Sinn eines „Bartókschen Sonatensatzes“ in der Reprise deutlich gekürzt. Eine Coda in gleichmäßiger Achtelbewegung bildet den Abschluss. Der zweite Satz ist ein dreiteiliges, elegisch-verträumtes Adagio. Das kantable Wechselspiel der Streicher erhält gleichmäßig bewegte Begleitung vom Klavier. An die ungarische Volksmusik lässt der durch Rubato und ornamentartige Figuren geprägte mittlere Teil denken. Der Schlusssatz reiht unterschiedliche, motivisch und von ihrem Charakter her teils verwandte Gedanken aneinander. Im Zentrum steht das rondoartig wiederkehrende Eröffnungsthema, das teils ungarische Färbung besitzt, aber auch an die Populärmusik der siebziger Jahre denken lässt, wobei man hier mehr die Patenschaft der Beatles als Eröds in den vorangegangenen Werken dominierende Beschäftigung mit dem Jazz assoziiert. Das Hauptthema führt in eine Kadenz des Violoncellos mit neuen thematischen Gedanken. Im Verlauf tritt nun deutlich die ungarische Prägung in den Vordergrund (vor allem ab Takt 149). Nach einer ersten Wiederholung des Hauptthemas (Takt 213) schließt eine Kadenz der Violine an, in weiterer Fortspielung klingt eine jazzige Episode an (Takt 305), und nach weiteren Gedanken und Umspielungen bisheriger Motive erhält auch das Klavier ein Solo. Nach einem strettaartigen Prestoabschnitt (Takt 492) beschließt eine zweite Wiederholung des Hauptthemas, diesmal in gesteigertem Tempo, das Werk.

Das *1. Klaviertrio* markierte Eröds Durchbruch im Wiener Musikleben: So erhielt er nach der Uraufführung einen Gratulationsbrief von Manfred Mautner Markhof mit der Bitte um ein Streichquartett anlässlich seines 75. Geburtstages. Das *1. Klaviertrio* wurde vor allem vom Haydn-Trio in aller Welt zur Aufführung gebracht. Eröd selbst hatte es 1977 im Repertoire seiner Brasilien-Tournee mit den Solistas da Austria.

Christian Heindl